

Invasion

Teil 1 : Die Reise

Von Negi01

Kapitel 10: Bato

Kapitel 10: Bato

Eine bedrückende Stille hatte sich in Joetsu breit gemacht. Bato stand noch in einigem Abstand und musterte Kazuma. Dabei grinste er grimmig mit seinem Stahlgebiss.

Serena und Junko sahen durch einen Spalt zwischen den Brettern von Akihikos Fenster.

„Worauf wartet dieser Kerl?“, fragte Junko leise, doch Serena rief Junko zur Ruhe auf. Plötzlich trat der Sarok ein paar Schritte näher. Vermutlich, um Kazuma besser zu sehen.

Dem wurde ein wenig unwohl. Ihm war, als würde sein letztes Essen jeden Augenblick hochkommen. Jedenfalls hatte er seinen Geschmack auf der Zunge.

Bato stand jetzt nur noch zwei Meter von ihm entfernt und sah ihn nochmal von oben bis unten an. Sein Blick schien vor allem auf den drei Schwertern zu hängen, die Kazuma am Körper trug. Seine beiden auf dem Rücken und Junkos am Gürtelhalfter. Mit fast ausdruckslosen Gesichtszügen stellte der Sarok seine erste Frage. „Bist du derjenige, der meinen Leuten zugesetzt hat?“

Kazuma schluckte. Was würde passieren, wenn er jetzt ja sagte? Würde der Sarok vor ihm dann ausflippen? Hätte er jetzt in dieser Situation überhaupt eine Chance, sich zu verteidigen? Doch wenn er gar nicht antworten würde, wäre das auch falsch.

„Ja!“, kam es jetzt wie aus der Pistole geschossen und Kazuma erwartete den ersten Angriff.

Doch der Sarok rührte sich nicht. Sein Blick war zwar grimmiger geworden, doch noch stand er nur da.

„Warum greift er nicht an? Was macht er da?“, fragte Serena nervös.

Der Sarok senkte jetzt den Kopf und schloss die Augen. „Für dieses Vergehen musst du bezahlen.“, sagte er und schlug mit einer unglaublichen Geschwindigkeit zu.

Kazuma sprang rasch zurück, ehe die Faust vor ihm die Luft zerteilte und in den Boden krachte. Etwas Dreck spritzte hoch und als Kazuma wieder aufsaß, erkannte er die Folgen des Schlages.

Bato hatte wohl mit voller Kraft den Boden erwischt und seine Faust hatte sich mindestens 10 Zentimeter in den Teerboden eingegraben.

Bato sah Kazuma jetzt knurrend an und holte seine Faust wieder raus. Sie hatte keinen einzigen Kratzer abbekommen.

Kazuma riss den Mund auf. Mit so einer Kraft hatte er nicht gerechnet. Sein Gegner schien beinahe noch stärker zu sein als Ghatzi, wenn er auch nicht so eine Keule hatte. Er wusste, wenn ihn ein solcher Schlag träfe, wäre das vermutlich sein letzter.

„Niemand behandelt meine Leute so. Das untergräbt meine Autorität. Du musst verstehen, das ich das tun muss!“, sagte Bato lächelnd.

Kazuma schluckte. Der kalte Schweiß rannte sein Gesicht runter und ihm war, als würde er alles in Zeitlupe sehen. Vielleicht hätte er sich lieber nicht diesem Kampf gestellt. Dieser Bato schien ungeheuer stark zu sein. Doch jetzt gab es kein zurück mehr. Entweder kämpfen oder sterben und ihm war klar, das es nur eine Möglichkeit gab. Kämpfen.

Er griff auf den Rücken und zog seine beiden Schwerter heraus. „Na gut. Dann eben kämpfen.“, sagte er und ging in Angriffsposition.

Bato lächelte immer noch. „Mit diesen Spieldingern kannst du nicht viel ausrichten.“ Seine Stimme wurde höhnisch.

Serena schluckte schwer, als sie Kazuma mit den Schwertern da stehen sah. Diese Dinger wären für Bato vermutlich nicht mehr als Zahnstocher gewesen, doch Kazuma trat mit ihnen gegen ihn an. Konnte das gut gehen?

„Bist du ein Untergeneral des Imperiums?“, fragte Kazuma ohne sich zu regen.

„Ein Untergeneral? Hah. Nein! Das war ich zwar mal, aber diese Zeiten sind vorbei. Jetzt habe ich meine eigene, kleine Armee und kontrolliere die Gegend hier. Ist gar nicht mal so schlecht.“, erklärte Bato stolz.

„Ich wurde übrigens entlassen, weil ich nie auf Befehle hörte und meine Gefangenen stets zu Tode gefoltert habe. Aber sie wollten auch nie reden. Selbst schuld.“, fügte er hinzu.

Kazuma atmete tief durch. Gleich würde er seinen ersten Angriff machen. Wenn der saß, könnte er seinen Gegner damit besiegen. Nein. Er würde ihn damit besiegen.

Er umfasste seine Schwerter mit einem immer fester werdenden Griff. Dann ging es los.

Kazuma stürmte vor und schlug mit beiden Schwertern gleichzeitig zu. Eines von rechts und eines von links.

Bato hob seine Arme und fing die Klingen damit ab. Als sie auf den Unterarmen aufschlugen, gab es ein metallisches Klirren.

Kazuma erschrak, als eine der Fäuste auf ihn zukam und schmerzlich sein Gesicht traf. Ein Schwall Blut drang aus seiner Nase und verteilte sich in der Luft während er zu Boden fiel. Hart schlug er auf dem Boden auf und ließ die Schwerter fallen. Er spürte seine Nase deutlich. Der Schlag war annähernd so stark gewesen wie der letzte. Bestimmt war die Nase gebrochen, doch darum konnte er sich jetzt nicht kümmern, denn aus seinem Augenwinkel nahm er wahr, das Bato erneut zu einem Schlag ansetzte.

Kazuma rollte sich mit einem Ruck zur Seite und Bato brach den Angriff ab.

Kazuma versuchte, sich jetzt aufzurichten. Dabei spuckte er etwas Blut.

Junko und Serena machten sich große Sorgen.

„Schon am Ende?“, fragte Bato.

Mit so etwas hatte Kazuma ganz und gar nicht gerechnet. Zwar wusste er durch seinen Kampf mit Ghatzi bereits, das Saroks ziemlich stark waren, aber das sein jetziger Gegner eine derartige Kraft hätte, hatte er nie vermutet. Seine Rachegeanken auf die Saroks schienen ihn 5 Jahre lang blind gemacht zu haben.

Immer hatte er geglaubt, sie besiegen zu können, wenn er nur stark genug wäre. Jetzt sah er ein, das es umsonst war. Nicht einmal sein Meister hätte eine Chance gegen dieses Monster gehabt. Mit einem Schlag hatte er ihn beinahe umgehauen. Nur mit Mühe und Not hielt er sich noch bei Bewusstsein.

Doch endlich stand er wieder auf den Beinen und drehte sich zu Bato um. Es verschwamm alles und er musste sich den Kopf halten. Wieder spürte er diese Kopfschmerzen, die er vorhin gehabt hat, als er glaubte, Ghatzi zu sehen. Seine Stirn fing wieder an zu brennen.

„Er wird verlieren! Er wird verlieren.“, sagte Junko und kaute auf den Fingernägeln.

„Reiß dich zusammen.“, sagte Serena leise.

Kazuma stand jetzt still und nahm einen tiefen Atemzug. Damit beruhigte er sich wieder etwas. Dann sah er Junkos Schwert an, das er immer noch im Gürtelhalter hatte. Es war das einzige, was er noch hatte. Die anderen beiden lagen am Boden. Vermutlich könnte er mit denen ohnehin nicht viel anstellen. Also zog er nun die Drachenklinge aus der Scheide.

Plötzlich machte sich eine unglaubliche Ruhe in seinem Körper breit. Ein Gefühl, wie er es schon einmal erlebt hat, als er die Drachenklinge das letzte Mal einsetzte. Allerdings wusste er nicht, ob es an magischen Kräften in dem Schwert, oder einfach nur daran lag, das er das Schwert einsetzte.

Jedenfalls konnte er diese Ruhe jetzt dringend brauchen, denn sein Gegner war nicht ohne. Wenn er überhaupt eine Chance haben wollte, zu gewinnen, müsste er sie rasch nutzen, bevor seine Kraft versiegen würde.

Kazuma drehte die Klinge ein wenig und versuchte, irgendwo in seinem Körper noch ein wenig Mut zu finden. Den Mut, den er für seinen nächsten Angriff bräuchte.

„Ich mache dir einen Vorschlag!“, sagte Bato plötzlich.

„Wenn du gleich aufgibst, verschone ich das Leben der anderen Menschen in der Stadt!“, fügte er hinzu.

Kazuma erschrak. Er wusste nicht, ob er diesen Kampf gewinnen würde. Wenn er weiterkämpfte und verlieren würde, wäre die Stadt erledigt. Wenn er aber gleich aufgäbe, könnte er die Menschen hier retten.

„Gib nicht auf.“, sagte Serena leise und bittend.

Kazuma spürte, das er weiterkämpfen wollte. Nicht für die Menschen in der Stadt und auch nicht um seiner Rache willen. Nur für sich. Er wollte sich beweisen, das er es kann. Das er diesen Gegner besiegen kann. Dieses Gefühl in ihm wurde stärker und stärker.

Dann hob er den Kopf und sah Bato an. Der wurde ein wenig stutzig. „Ich werde dich besiegen!“, schrie Kazuma und sprang in die Luft.

Dann holte er mit dem Schwert aus und schlug im Fallen zu. Das Schwert schien Bato getroffen zu haben, denn er ging in die Knie.

Kazuma landete vor ihm und keuchte. Dieser Angriff war offensichtlich so schnell gewesen, das sein Gegner nicht damit gerechnet hatte.

Doch Bato lachte jetzt. Er lachte richtig laut los und warf seinen Umhang weg. Unter dem kam ein Kampfanzug hervor, den Bato anhatte. Sein ganzer Körper war mit einem Metallpanzer umgeben.

„Hahaha! Hast du etwa geglaubt, du könntest mich mit so einem Schlag besiegen?“, fragte Bato immer noch lachend.

Kazuma war so verduzt davon, das er dem nächsten Angriff von Bato nicht einmal auswich. Dessen rechte Hand packte seinen Kopf und schleuderte ihn zu Boden.

Die Straße bekam durch diesen Aufprall Risse und Kazuma spürte den Schmerz. Es war, als hätte ihn jemand in eine Presse gesteckt, die sich langsam zusammenzog. Die Schmerzen waren fast unerträglich.

Schließlich hob Bato ihn wieder hoch und holte mit der anderen Hand aus. „Du hättest aufgeben sollen!“, sagte er und schlug mit voller Kraft in Kazuma´s Bauch. Die andere Hand ließ ihn gleichzeitig los und er krachte gegen eine Wand.

Einen kurzen Augenblick schien er in der Wand zu hängen, bevor er bewusstlos zu Boden ging.

„Nein!“, schrie Junko.

Serena standen die Tränen in den Augen. Sie dachte an das schlimmste.

Als der Staub sich gelegt hatte, trat Bato auf den am Boden liegenden Kazuma heran. „Dummkopf. Ein Mensch kann mich nicht besiegen. Merk dir das mal!“ Er holte mit beiden Händen zum Schlag aus.

Plötzlich sprang eine Gestalt zwischen die beiden und breitete die Hände aus. „Lass ihn in Ruhe! Bitte!“, flehte Junko mit Tränen in den Augen.

Bato zögerte und trat etwas zurück. „Und wer bist du?“, fragte er.

Junko hatte große Angst. Ihr Herz schlug bestimmt doppelt so schnell wie normal, doch sie spürte, das sie das jetzt tun musste.

„Ich bin schuld. Ich habe deine Leute angefallen. Ich habe den einen am Arm verletzt. Er hat mir nur geholfen. Also wenn du jemanden töten willst, dann töte mich!“, schrie Junko verzweifelt. Einige ihrer Tränen berührten den Boden.

Bato wusste einen Augenblick lang wohl nicht, was er tun sollte. Dann lächelte er leicht.

„Du magst diesen Kerl, nicht?“, fragte er.

Junko sah erschrocken aus. Dann senkte sie den Kopf. „Er hat mir das Leben gerettet. Und nicht nur einmal.“, sagte sie und sah Kazuma an, der immer noch am Boden lag.

„Es tut mir leid. Ich wollte unbedingt mit. Es war mein Fehler.“, sagte sie leise.

Bato nickte. „Na gut. Dann nehme ich eben dein Leben!“, sagte er und eine Klinge fuhr aus dem linken Arm heraus.

Junko machte sich bereit. Sie wollte weder die Bewohner von Joetsu, noch Kazuma oder gar Serena in Gefahr bringen. Deswegen war das die einzige Möglichkeit, die Situation zu regeln.

Bato trat auf Junko zu und hielt ihr die Klinge an den Hals. „Ich werde es schnell und schmerzlos machen!“, sagte er und holte aus.

Der Arm bewegte sich und mit ihm die Klinge.

Junko schloss die Augen und wartete auf den Schmerz. Doch der blieb aus.

Die Klinge hatte etwas getroffen, aber es war nicht Junko.

Langsam öffnete sie die Augen und sah Kazuma vor sich. Er hielt das Drachenschwert gegen die Klinge von Bato.

„Kazuma?“ Junko konnte es nicht fassen. Er hatte sie schon wieder gerettet.

„Ich werde nicht zulassen, das du das tust.“, sagte Kazuma und drückte mit aller Kraft gegen die Klinge.

Bato konnte es nicht fassen. Kazuma war wirklich wieder aufgestanden und das nach diesem Angriff. Zwar klaffte auf seiner Stirn eine große Platzwunde, aus der etwas Blut über das Gesicht lief, doch das schien Kazuma nicht das geringste auszumachen.

„Bist du etwa unsterblich?“, fragte Bato und wich wieder zurück.

Kazuma ging jetzt in die Knie.

„Nein. Das musst du nicht tun. Du bist viel zu erschöpft!“, sagte Junko.

„Ich werde dich nicht sterben lassen, kapiert das doch!“, sagte Kazuma wütend.

Es war wie ein Blitz, der Junko jetzt traf. Er machte sich wirklich Sorgen um sie. Um jemanden, den er vor ein paar Tagen erst kennengelernt hatte. Ein seltsam warmes Gefühl umgab ihr Herz plötzlich.

„Jetzt bring dich in Sicherheit. Ich muss noch etwas erledigen!“ In Kazumas Stimme war die Entschlossenheit zu spüren, die er schon gegen Soichiro gezeigt hatte.

Junko wischte sich eine Freudenträne aus dem Gesicht, nickte und ging.

„Warum bist du aufgestanden? Sie war bereit, sich für dich zu opfern. Dann wäre ich wieder verschwunden und nichts weiter wäre passiert.“ Batos Erklärung klang für einen Sarok zu banal.

Kazuma war sich sicher, das er nicht so ohne weiteres gegangen wäre. Dafür kannte er die Saroks mittlerweile zu gut.

„Weil sie unsere Freundin ist. Und eine Freundin beschützt man nun mal!“, erklärte Kazuma.

Bato sah sein gegenüber merkwürdig an.

Kazuma vermochte seinen Blick nicht zu deuten. War er jetzt beeindruckt oder verwirrt? Er wusste es nicht.

„Lassen wir doch dieses Geplänkel und kommen zum Ende!“, sagte Bato und aus dem rechten Arm kam noch eine Klinge.

Kazumas Augen zuckten. Etwas in ihnen veränderte sich. Das Grün in den Pupillen wurde dunkler und verfärbte sich zu einem dunkelrot. Ob es das Blut war? Kazuma umfasste das Schwert fester und sein Blick wurde richtig zornig.

Bato sah ihn fragend an. Kazumas Aura wurde mit einem Mal größer. Sie schien richtig fühlbar zu sein. Etwas machte ihm Angst. Eine Heidenangst.

Junko, die es aus ihrem Versteck sah, zitterte ebenfalls. Die Luft um den Kampfschauplatz schien sich schlagartig zu erhitzen, ja fast zu kochen.

Kazuma schrie jetzt und rannte los. Als er sich abstieß, hinterließ sein Fuß einen Abdruck im Teer.

Bato ließ sich nicht unterkriegen. Er ging mit seinen beiden Klingen auf Kazuma los und schlug zu. Gleichzeitig schlug Kazuma mit der Drachenklinge zu und zog sie voll durch. Danach kamen beide zum stehen.

Bato machte einen schmerzvollen Gesichtsausdruck. Aus seinem linken Mundwinkel floss etwas Blut und ein Teil seiner Körperrüstung fiel zu Boden. „Unglaublich. Du willst ein Mensch sein?“, fragte er und kippte um.

Kazuma drehte das Schwert und steckte es wieder in die Scheide.

Die Zuschauer trauten ihren Augen kaum. Hatte Kazuma es geschafft? Hatte er Bato wirklich besiegt? Die Blutlache, die sich unter Bato ausbreitete zeigte, das es wahr war.

Kazuma fasste sich an den Kopf und ging in die Knie.

„Ja. Du hast es geschafft!“, schrie Serena und sprang ihm an den Hals.

„Was? Was habe ich geschafft? Habe ich ihn besiegt?“, fragte Kazuma ahnungslos. Dann sah er Bato. „Das habe ich getan? Aber wie?“, fragte er.

„Ist doch egal. Hauptsache, du lebst noch.“, sagte Serena.

Einige Stunden später hatte Akihiko Kazuma verarztet. Seine Nase war glücklicherweise nicht gebrochen, doch sollte er sich ein paar Tage schonen. Da kam es ihnen doch recht gelegen, das die Überfahrt ohnehin 2 Tage dauern würde.

Von einem Späher haben sie erfahren, das Batos Anhänger sich in alle Winde verstreut hatten, nachdem sie von seinem Tod erfuhren. Waren eben nur Mitläufer.

Gegen Mittag saßen alle am Tisch. Akihikos Frau Yukana hatte ihnen ein großzügiges Mahl zum Dank gemacht.

Junko sah Kazuma aber die ganze Zeit nur an. Den nervte es ein wenig. „Was?“, fragte er aufdringlich.

„Wie hast du seinen Körperpanzer eigentlich überwunden? Dafür musste man meiner Meinung nach mit einem Gewicht zuschlagen, das normalerweise mit einem Schwert fast unmöglich zu erreichen ist. Jedenfalls für einen normalen Menschen.“

Serena hatte die gleichen Gedanken gehabt, sie aber nicht ausgesprochen.

„Was weiß ich. Vielleicht ein Adrenalinschub oder so was!“, gab Kazuma als Erklärung, um weiteressen zu können.

Serena merkte, das er ihnen etwas verheimlichte, doch sie sagte nichts. Sie vertraute ihrem Bruder.

Die Dorfbewohner, die sich zuerst scheu gezeigt hatten, später aber voller Dankbarkeit waren, schenkten den dreien ein Boot, mit dem sie gefahrlos übersetzen könnten.

Nach einer langen Abschiedszeremonie fuhren sie endlich los. Serena wollte die erste Schicht im Führerhaus der kleinen Yacht nehmen.

Junko legte sich Schlafen, um Serena später abzulösen.

Kazuma legte sich an Deck in eine der Liegen und sah in den Himmel. Er dachte nach. Das letzte, woran er sich noch erinnern konnte war, das er Junko gebeten hatte, sich in Sicherheit zu bringen. Ab da hatte er einen totalen Filmriss bis zu der Stelle, als Serena ihn stürmisch umarmt hatte.

„Was war da nur los gewesen?“, fragte er sich.